

dann die Gestaltung aus dieser Indifferenz heraus wie ein Mitschwingen: das tagträumerisch entspannte Bewusstsein des Hellsehers erfüllt sich mit dem Bilde des Gegenstandes und umgekehrt wird die klare Vorstellung eines Wurfresultates für die wahllos chaotisch fallenden Würfel Anlass einer Ordnung, die ein entsprechend gestaltetes Bild darstellt. Das SF gewinnt dadurch bestimmtere Züge, als die Ordnung gestalteter „Dinge“, denen, wenn auch nur in Andeutung, so etwas wie ein Gestaltwert, eine Physiognomie, ein Eigenleben zukommt, das wie ein Echo, wie eine Resonanz des menschlichen Vorstellunglebens zu ihm zurückkommt, ihm begegnet.

Es lassen sich hier noch mancherlei Bemerkungen über die Gestaltbildung anknüpfen. Wir haben oben schon dargetan, dass jede dieser Gestaltsetzungen einen vorstellungsartigen Bewusstseinsakt zur Voraussetzung hat. Anders kommt der Bedeutungskomplex eines Dinges, das eine selbständige Feldgestalt darstellt, nicht zustande. Es scheint nun aber auch zu dem eigenartigen Wesen des SF zu gehören, dass das einmal als Individuum gesetzte Gebilde nun nicht mit der Abwendung, ja selbst nicht mit dem Aufhören des Bewusstseins, wieder erlischt, sondern im Gewebe assoziativer Beziehungen des Feldes sozusagen autochthon weiterexistiert. Nur so kann es verstanden werden, dass von niemand gesehene verdeckte Spielkarten „erraten“ werden können. Das SF lässt die selbständigen Bildwerte der Spielkarten, ihre gewissermassen frei existierende Bedeutung (die früher einmal gesetzt worden war) ausserhalb jeder Wahrnehmung mit einem sinnbezogenen Bewusstsein in Kontakt kommen.

Wir befinden uns hier ohne Zweifel an einem Ueberschnidungspunkt der Begriffe SF und Unterbewusstsein, insofern bei beiden das Selbständigwerden und Weiterwirken früherer Bewusstseinsinhalte eine Rolle spielt. Man kann bisweilen an der Grenze des Traumes diesen Uebergang im eigenen Bewusstsein sehr eindrucksvoll erleben, wenn etwa eine eben noch von mir vorgestellte Person im Augenblick des Einschlafens keineswegs aus dem Bewusstsein verschwindet, vielmehr mit einemmale eine eigenwillige Selbständigkeit annimmt, sich nicht mehr nach meinen Wünschen und Erwartungen verhält, sondern mir als gleicher Partner entgegentritt, wie ein Kind, das zwar meines Blutes ist, aber unversehens erwachsen als eigene Persönlichkeit vor mir steht. Im SF handelt es sich allerdings nicht um Bewusstseinsinhalte, sondern um Gegenstände des objektiven Raumes, in welchem sie nun, nachdem ihre Bedeutung sich einmal vom setzenden Bewusstsein losgelöst hat, sozusagen fortleben. Es gibt eine Reihe parapsychologischer Erscheinungen, die anders einfach nicht zu verstehen sind. Das SF zeigt also die verwandelnde Kraft des Psychischen, die zauberhaft in die Weite greift. Freilich, so blass und kraftlos im Allgemeinen ein Traumbild im Vergleich mit einer Wahrnehmung ist, so verdünnt und hinfällig ist auch die magische Realität unserer Umwelt neben der Gesetzmässigkeit des Bedeutungslosen, die wir Naturgesetz nennen. Aber sie ist da! Und nicht nur Dichter haben sie immer wieder mit ihrem Herzblut beschworen, sondern die nüchternen